

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 17

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch sticht zu

Die Super-Show

4000 Journalisten werden zu den Olympischen Spielen 1972 in München erwartet, und man will sie – bundesrepublikanischem Standard gemäß – samt und sonders in Einzelzimmern unterbringen. Auch soll jeder seinen persönlichen Parkplatz haben, damit ihm, wie es heißt, der «Kardinalärger unserer Zeit» erspart bleibe. Ueberdies lässt der Olympia-Pressechef schon heute wissen: «Auf den Arbeitsplätzen für die Journalisten werden Schreibmaschinen mit Typen in jeder Sprache zur Verfügung stehen, von Deutsch bis Hindi und von Japanisch bis Urdu.» Bereits sind ebenfalls die Einkünfte aus den Fernsehrechten ermittelt: Sie sollen 50 Millionen D-Mark einbringen. Man sieht: Aus der Münchener Perspektive sind Olympische Spiele ein einziges gigantisches Organisations- und Finanzproblem.

Hinter der fernsehenden Menschheit liegen Grenoble und Mexiko; man war Tag und Nacht dabei, und in der Bundesrepublik ist sogar ausgerechnet worden, welchen Arbeitsausfall die nächtlichen Uebertragungen aus Mexiko verursachten. Aber die Dimensionen von damals – im schlichten Jahre 1968 – sind natürlich schon hoffnungslos überholt. Nicht nur muß perfekt ausgebügelt werden, was damals schief ging – auch quantitativ kommen nur neue olympische Rekorde in Betracht. Die Menschheit, soll sie zufriedengestellt werden, braucht einen Spektakel auf der jeweiligen Höhe der Zeit.

Wohlan! Nur sollte man dann redlicherweise das Gewäsch über den hehren olympischen «Gedanken» bleiben lassen und sich zu dem bekennen, was da stattfindet: zu Schaukämpfen nämlich. Nicht die berühmte Jugend der Welt trifft sich, sondern die hochgezüchtete Sportelite prestigewütiger Staaten, und also sind es, von rührenden Ausnahmen abgesehen, auch keine Amateure, es sei denn, man winde diesen Begriff bis zur vollkommenen Blutleere aus; und daß derlei die Völker versöhne, kann allein noch glauben, wer sich willentlich beschwindeln lässt. Die größte olympische Leistung bestünde in München darin, ohne Eiertänze zur Super-Show zu stehen, die man aufzieht, und um die es ausschließlich geht.

